

# Frauenjuchzer gaben das Signal

Synth Happens Clubnight in der Wunderino-Arena: Endlich Party

VON THOMAS BUNJES

**KIEL.** Da ist endlich das Signal. Urplötzlich gellen mitten im Set ein paar laute freudige Juchzer aus Frauenkehlen durch die Wunderino-Arena. Part zwei von Synth Happens nach der Pause, alle drei DJs an Deck. Treibender Techno-Beat, die Kieler Philharmoniker wogen voluminös, Joyce Muniz reckt und ruckt an ihrem DJ-Pult voller Elektronik die Faust, feuert die sich nun reihenweise von den Klappsitzen katapultierenden 900 Gäste an: „It's a clubnight!“ Ab sofort wird getanzt – bis zum Schluss.

Begonnen hatte das 2. Conspirito-Konzert noch recht zahm. Andreas Henneberg ließ als DJ Elektro-Sounds naturidyllisch wabern, darüber flattern Klarinettenöne, Harfen-Glissandi. Das Orchester zieht, dirigiert von Christian Dellacher, allmählich eine „Wall of Strings“ hoch. Henneberg baut einen schmatzenden Tribal-Groove auf, die Streicher kurven himmelwärts, jetzt noch ordentlich Blech, und der Track dreht ins Hymnische.

Abgang Henneberg, Muniz übernimmt. Schlagzeuger Jan „Stixonspeed“ Pfennig kickt mit leicht verzögertem E-Drumming die nächste Num-

mer. Noch fällt er irgendwie aus dem Sound, wirkt nicht nur durch seine Position auf der Bühne irgendwie seitlich und klingt etwas zu grell. Das Stück stampft, erscheint durch die flächige orchestrale Färbung dennoch erhaben.

Alec Troniq, DJ Nummer 3, ist ein schlanker Riese. Sein Song nähert sich in den Harmonien noch am ehesten klassischen Mustern an, verfügt aber über ein recht komplexes Arrangement, das vor allem für die Bläser recht knifflig scheint, das sie aber prima meistern. Live steuert der aus Dresden stammende DJ, der bürgerlich Frank Lehmann heißt, verfremdete Vocals aus dem Vocoder bei.

Das Dreiergespann bewegt

sich nach der Pause im Groove wie die Menge, als einer aus dem Publikum ruft: „Lauter!“ Dass er überhaupt zu hören ist, gibt ihm recht. Zwar ist der Sound so sehr schlank und differenziert wahrnehmbar, doch für eine Clubnight hätte er gern wuchtiger sein dürfen – war er vielleicht nicht mit Rücksicht auf die schon etwas ältere Abonnenten-Klientel. Joyce Muniz reißt das Heft an sich, rappt Freestyle cool zum blubbernden Beat. Die Bläser driften in eine Humpa-Melodie. Nach dem letzten Ton fällt Hennebergs beglückte Umarmung im tosenden Beifall besonders herzlich aus, er hebt Muniz dabei sogar hoch. Noch drei Stücke Zugabe, lauter, Jubel und Standing Ovationen.



Dirigent Christian Dellacher dirigiert das Philharmonische Orchester Kiel, am DJ-Pult Joyce Muniz.

FOTO: BJÖRN SCHALLER

KN, 23.2.2024